Breisgauer Nachrichten

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Bezugspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.52 das Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 60 Pfg. den Monat.

Anzeigenpreis: die einspalt. Kleinzeile oder deren Raum 20 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 6 Mk.

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Beilage: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen) Ratgeber des Landmanns (6seitig m. Bildern). Breisgauer Sonntagsblatt (8seitig m. Bildern).

Monats-Beilage: Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland, besonders für das Markgräflerland u. den Breisgau.

Fernspr.: Emmendingen 8, Freiburg 1302.

Nr. 263. (Evang.: Theodorus) Emmendingen, Freitag, 9. November 1917. (Kath.: Theodorus) 52. Jahrgang

In Italien bisher über 250 000 Gefangene
und 2300 Geschütze.
In Russland Sieg der Arbeiter- und Soldatenrevolution.

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 8. Nov.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

An der Flandrischen Schlachtfront hat der Feind seine Angriffe nicht wiederholt; die Artillerietätigkeit blieb rege, sie steigerte sich namentlich gegen die Abschnitte an der Yser und bei Paschendaele. Die Stadt Dixmuiden lag unter heftigem Minenfeuer.

Nördlich von Poelcapelle und bei Armentieres wurden englische Erkundungsabteilungen abgewiesen.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen.

Im Ailette-Grund wurden aus erfolgreichen Vorfeldkämpfen französische Gefangene eingebracht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Im Sundgau schwoll die seit einigen Tagen lebhafte Artillerietätigkeit zu beiden Seiten des Rhein-Rhonekanals zu größtem heftigen Trommelfeuer an. Französische Stoßtruppen stießen nachmittags nördlich und südlich des Kanals vor. Bei Ammerzweiler wurde der Feind zurückgeworfen; westlich von Heidweiler blieben vorspringende Grabenstücke in seiner Hand.

Am Abend brachen hier erneute Angriffe der Franzosen verlustreich zusammen.

Seit dem 3. November verloren die Gegner im Luftkampf und durch Flugabwehrfeuer 14 Flugzeuge. Leutnant Wüsthoff errang seinen 24. und 25. Luftsieg.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Bei Brody und bei der Moldawa lebte die Feuertätigkeit auf.

Mazedonische Front.

Im Cernabogen hat sich die Artillerietätigkeit wieder verstärkt.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Unsere auf den Gebirgsstraßen vordringenden Abteilungen brachen den Widerstand feindlicher Nachhuten. Den am mittleren Tagliamento zwischen Tolmezzo und Gemona und an den ständigen Befestigungswerken des Monte San Simeone noch ausharrenden Feinden verlegten umfassend angesetzte Angriffskolonnen den Rückzug. Bisher mußten sich 17 000 Italiener (darunter 1 General) mit 80 Geschützen ergeben.

In der Ebene entwickelten sich längs der Livenca Gefechte. In frischem Draufgehen erzwangen sich deutsche und österreichisch-ungarische Divisionen trotz zerstörter Brücken den Uebergang und warfen den Feind westwärts zurück. Die Gesamtzahl der Gefangenen hat sich auf mehr als 250 000, die Beute an Geschützen auf mehr als über 2300 erhöht.

Der erste Generalquartiermeister von Ludendorff.

* * *

Amtlicher Abendbericht.

WTB. Berlin, 8. November, abends. (Amtlich.) In Flandern verstärkte sich die Artillerietätigkeit bei Dixmuiden und Paschendaele.

In Italien vorwärtsschreitende Kämpfe im Gebirge und in der Ebene.

Auch im Gebirge leisteten die Italiener an zahlreichen Punkten zähe Gegenwehr. Südlich von Tolmezzo, hinter unserer Front, vermochte sich, gestützt auf die Werke von St. Simeone, eine tapfere italienische Gruppe unter dem Kommando des 36. Division mehrere Tage hindurch gegen die umfassenden Angriffe unserer Gebirgstruppen und deutscher Jäger zu behaupten. Erst vorgestern abend stellten die italienischen Geschütze ihr Feuer ein; gestern sprengte der völlig abgeschnittene Feind die Werke. Seine Versuche, sich durchzuschlagen, scheiterten. Nach ehrenvollem Kampfe streckte der Gegner, einige tausend Mann stark, die Waffen.

Auch in den Randgebirgen des Cadore und im Primör kam es zu heftigen Zusammenstößen. Unsere Truppen bemächtigten sich wichtiger Punkte.

An Gefangenen und Beute sind gestern in die Hand der Verbündeten gefallen: 1 General, 1 Divisionsstab, 2 Obersten, 170 Offiziere, 17 000 Mann, 80 Geschütze und 6 Flugzeuge. Die Gesamtzahl an Gefangenen ist auf 250 000, die der erbeuteten Geschütze auf 2300 angewachsen.

Oestlicher Kriegsschauplatz und Albanien.

Unverändert.

Der Chef des Generalstabs.

WTB. Wien, 8. Nov. Aus Anlaß der jüngsten Siege in Italien hat Kaiser Karl den Generaloberſten Freiherrn von Krobatkin zum Feldmarschall ernannt.

*

Der türkische Bericht.

WTB. Konstantinopel, 7. Nov. Amtlicher Tagesbericht. Sinaifront: Im Gazaabschnitt und an der Küste brachen wiederholte Angriffe des Gegners unter blutigen Verlusten zusammen. Zwei englische Infanteriedivisionen und zwei Kavalleriedivisionen, welche an unserem linken Flügel vormarschierten, trafen auf unseren Gegenangriff und wurden aufgehalten. An der übrigen Front keine Ereignisse von Bedeutung.

Von den Kämpfen zur See.

WTB. Berlin, 8. Nov. (Amtlich.) Auf dem nördlichen Seekriegsschauplatz wurden durch unsere U.-Boote wiederum

15 000 Bruttoregistertonnen

versenkt.

Unter den vernichteten Schiffen befanden sich der amerikanische Transportdampfer „Achilles" (6878 Tonnen), ein unbekannter Tankdampfer, sowie der französische Segler „Rose".

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

*

WTB. Haag, 7. Nov. In der Sitzung des englischen Oberhauses vom 1. November sagte Lord Beresford: Die Gesamtverluste an Schiffen, englischen, verbündeten und neutralen, durch Minen und U.-Boote im Jahre 1917 betrugen etwas über 5 Millionen Tonnen. Dazu kamen von August 1914 bis Januar 1917 4 Millionen Tonnen. Durch Hilfskreuzer wurde 1917 ein Verlust von 160 000 Tonnen verursacht. Der Gesamtverlust für 1917 beträgt also 7,92 Millionen Tonnen. Bis Ende 1917 können von England, seinen Verbündeten und den Neutralen etwa 8 Millionen Tonnen neugebaut werden. Der Stand anfangs 1918 ist also 5 Millionen Tonnen weniger als 1916. Die Vereinigten Staaten können einen Ausgleich nicht schaffen; führende Amerikaner geben das zu. Eine sofortige Rationierung der Lebensmittel ist nötig.

WTB. Washington, 8. Nov. (Amtlich.) Das amerikanische Patrouillenfahrzeug „Alcedo" wurde am Montag in der Kriegszone von einem U.-Boot versenkt. Ein Offizier und 10 Mann werden vermißt.

* * *

Eine feindliche Flottenaktion in der Adria?

Berlin, 8. Nov. Einer Kopenhagener Nachricht der „National-Zeitung" zufolge meldet „Berlingske Tidende" aus London: Ein Bericht der „Times" aus Rom bestätigt, daß verschiedene Umstände darauf hindeuten, daß die italienische Flotte mit Unterstützung der alliierten Flotte bald eine Aktion gegen den linken Flügel des Feindes im Adriatischen Meer unternehmen werde.

Kriegsberichte unserer Verbündeten.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WTB. Wien, 8. Nov. Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die verbündeten Armeen des Feldmarschalls Erzherzogs Eugen sind gestern in rastloser Verfolgung an die Livenza vorgestoßen. Der Feind setzte dem Ueberschreiten des Flusses heftigsten Widerstand entgegen, wurde jedoch an mehreren Stellen durch österreichisch-ungarische und deutsche Truppen geworfen und zum weiteren Rückzug gezwungen.

Der Bürgerkrieg in Petersburg.

WTB. Wien, 8. Nov. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Unsere Radiostationen im Nordosten haben heute folgenden verstümmelten Funkspruch vernommen, der von Petersburg an alle Armeen gesandt wurde:

Aufruf des kriegsrevolutionären Komitees.

(In offener Sprache, der Anfang der Depesche fehlt.)

Die politischen Gefangenen wurden unverzüglich befreit. Die ehemaligen Minister Konowalow, Kischkin, Tereschtschenko, Maljantowitsch, Rittitin usw. wurden von dem revolutionären Komitee ins Gefängnis gesetzt. Kerenski ist entflohen. Es wird allen Organisationen anbefohlen, Maßnahmen zu treffen, um Kerenski sofort zu verhaften und ihn nach Petersburg auszuliefern. Jede Hilfe zu Gunsten Kerenskis wird als schweres Staatsverbrechen bestraft werden. In Petersburg hat die Arbeiter- und Soldatenrevolution gesiegt.

Der allrussische Kongreß der Arbeiter- und Soldatenorganisation spricht die Hoffnung aus, daß auf den Eisenbahnen die Ordnung aufrechterhalten bleibt und der Betrieb nicht eine Minute lang unterbrochen wird.

(Der von den Radiostationen der österreichisch-ungarischen Armee im Nordosten aufgefangene Aufruf des revolutionären Komitees in Petersburg wirft ein breites, überhelles Schlaglicht auf die Zustände in Rußlands Hauptstadt: wir sehen, daß dort die Maximalisten Herren der Lage geworden sind und die Regierung Kerenskis hinweggefegt haben. Kerenski selbst ist entflohen, und die „Männer von Berge", die jetzt in Petersburg die Zügel der Herrschaft an sich gerissen haben, ersuchen um seine Verhaftung und Auslieferung. Seine Minister, darunter auch Tereschtschenko, sind vom Revolutionskomitee eingekerkert worden. Kerenski, der eben noch den Bolschewiki-Häuptling Lenin als einen Staatsverbrecher brandmarkte, ist nun selbst über Nacht zum Staatsverbrecher geworden, und jede Hilfe zu seinen Gunsten wird von der neuen Revolutionsregierung als „schwerstes Staatsverbrechen" proklamiert. Fürwahr, die Entente-Herrlichkeit hat jeden Glanz verloren. Schlag auf Schlag trifft das Unheil jetzt die Oligarchhäuptlinge in London, Paris und Washington. Der Zusammenbruch der italienischen Armee und die neue Revolution in Petersburg sind allzu gewaltige Katastrophen, als daß sie nicht den rissigen Prachtbau des gegen uns geeinten Völkerbundes nachhaltig — ja vielleicht vernichtend — erschüttern werden.)

WTB. Petersburg, 7. Nov. Meldung des Reuterschen Bureaus. Eine Abteilung Marinesoldaten unter dem Befehl des revolutionären Ausschusses der Maximalisten besetzte die Geschäftsräume der amtlichen Petersburger Telegraphen-Agentur, die Telegraphenzentrale, die Reichsbank und das Marineministerium, wo der Rat der Republik tagt, dessen Sitzungen angesichts der Lage aufgehoben wurden. Bis jetzt wurden keine Unruhen gemeldet mit Ausnahme einiger Fälle von Apachentum.

Sofortiger Waffenstillstand und Friede!

Die Forderung der neuen russischen Regierung.

WTB. London, 8. Nov. (Nichtamtlich.) Das Reutersche Büro erhielt ein Telegramm der amtlichen Petersburger Telegraphenagentur, die sich in den Händen der Maximalisten befindet, in dem es heißt, daß die Maximalisten die Stadt in der Hand haben und die Minister verhafteten. Der Leiter der Bewegung, Lenin, habe sofortigen Waffenstillstand und Frieden verlangt.

Sonstige Meldungen.

Berlin, 8. Nov. (Privatmeldung) In italienischen Blättern heißt es aus Petersburg, daß Tereschtschenko und Kerenski eine lange Besprechung mit dem italienischen Botschafter hätten. Man glaubt, daß Rußland nicht länger untätig bleiben werde, und daß man der rumänischen Front große Aufmerksamkeit zuwenden müsse.

Berlin, 8. Nov. (Privatmeldung.) Verschiedene Blätter melden: Nach einer Meldung aus Rom hat der erste Kriegs-

…at, bestehend aus Orlando, Lloyd George, Robertson, Smuts und Painleve, bereits die nötigen Maßregeln zu einheitlichem Vorgehen der italienisch-französisch-englischen Truppen angeordnet.

Berlin, 8. Nov. (Privattelegramm.) Die rechtsstehende Presse in England hält laut „Vossischer Zeitung" mit ihrer Befürchtung wegen einer bedrohlichen Gestaltung der Dinge in Irland nicht zurück.

Nach demselben Blatt ist es bezeichnend, daß Balfour von Deutschland fordert, es müsse England von seiner demokratischen Gesinnung überzeugen, wenn es Frieden haben wolle. Selten sei mit solcher Deutlichkeit gesagt worden, worauf es England in Wirklichkeit ankomme.

WTB. **Berlin**, 8. Nov. Nach zuverlässigen Nachrichten hat in Amerika eine starke Bewegung zur Bildung einer Negerarmee eingesetzt. Man verspricht sich von diesem Plan einen doppelten Nutzen. Die Verbündeten erhalten reichliche Hilfe ohne Opferung weißer Bürger, und Amerika selbst wird vom größten Teil seiner unerwünschten schwarzen Mitbürger befreit.

WTB. **Bern**, 7. Nov. Der „Matin" hält die Lage in Italien für ernst, fordert aber zur Kaltblütigkeit auf. — Herve schreibt, es sei jetzt ein weiterer Beweis erbracht worden, daß ein Frontdurchbruch möglich sei. Er verlangt daher, daß die französische Heeresleitung auf der französischen Front einen Durchbruch in die deutsche Front vorbereiten und durchführen soll, wodurch die Stimmung wieder gehoben werden könne.

WTB. **London**, 7. Nov. Die „Central News" meldet: Der Marinemitarbeiter des „Daily Telegraph" schreibt, daß die Zahl der deutschen U-Boote seit einigen Tagen größer geworden sei als je. Bisher sei die Zahl der zerstörten Unterseeboote den Neubauten ungefähr gleichgekommen, aber seit Ende August habe Deutschland den Bau bedeutend vergrößert.

Das Wolffsche Bureau bemerkt dazu: Wie der Staatssekretär des Reichsmarineamts im Reichstage ausgeführt hat, steht den geringen monatlichen Verlusten an U-Booten eine weit größere Zahl von Neubauten gegenüber.

WTB. **London**, 8. Nov. Der Vertreter des Reuterschen Büros hatte eine Unterredung mit einem hohen Offizier. Dieser schilderte die Lage in Italien sehr ernst. Die Behauptung, daß Mackensen den Angriff auf Italien geleitet habe, bezeichnete er als ganz unwahr. Mackensen sei ein Schreckgespenst, das bald hier, bald dort auftauche; er sei aber niemals in Italien gewesen. Der Zusammenbruch der italienischen Front sei größtenteils auf die verräterische Propaganda zurückzuführen, die einen größeren Umfang angenommen habe, als Cadorna glaubte.

WTB. **London**, 7. Nov. Reuter. „Daily Chronicle" meldet aus Newyork vom 6. November: Es verlautet, daß die Regierung wegen der vielen Brandstiftungen auf Transportschiffen das ganze innerhalb 100 Meilen an der Küstenlinie gelegene Gebiet als verbotene Zone für feindliche Untertanen erklären wird. Davon würden viele Tausend Deutsche betroffen werden.

Kolonialles.

Berlin, 6. Nov. (WTB.) Die Lehranstalt für die internierten Kolonialdeutschen wurde gestern in Davos eröffnet. Die Lehranstalt bezweckt die Fortbildung unserer bisher in Afrika und der Südsee amtlich und nichtamtlich tätig gewesenen Kolonialleute sowie ihre Vorbereitung für den deutsch-kolonialen Wiederaufbau. Auf das Begrüßungstelegramm der zur Eröffnungsfeier versammelten 80 Lehrer und Schüler erwiderte Staatssekretär Dr. Solf folgendes: „Zur Eröffnungsfeier der Lehranstalt für Kolonialdeutsche versammelten Lehrern und Schülern danke ich für die Begrüßung und das Gelöbnis treuer Vorbereitungsarbeit für die kolonialen Aufgaben der Zukunft. Es ist mir eine stolze Freude und Genugtuung, daß die bewährten Pioniere, die nach langen, von tückischen Feinden ihnen rechtswidrig auferlegten Leiden nach der gastfreien Schweiz gelangten mit ungebrochener Zuversicht an dem Wiedererstehen unseres Kolonialreiches glauben, an dessen hoffnungsvolle, durch den Krieg so jäh unterbrochene Entwicklung sie ihre beste Kraft gesetzt haben. Der Friede wird uns die Schutzgebiete in neuer Gestalt wieder geben. Das Vaterland rechnet darauf, daß die alten Afrikaner und Südseer, seien sie Kaufleute, Pflanzer, Missionare oder Beamte, sich sogleich wieder für die koloniale Arbeit zur Verfügung stellen."

Zur Einführung des polnischen Regentschaftsrates.

Die Einführung des polnischen Regentschaftsrates in Warschau wurde durch die beiden Generalgouverneure in feierlicher Weise vollzogen. Die Hauptstadt Polens hatte dazu ein festliches Gewand angelegt. Der Akt selbst vollzog sich im Kolonnensaal des Stadtschlosses. Deutsche und polnische Soldaten hielten vor dem Portal die Wache. Im Saal teilten sich die Besucher bald in zwei große Gruppen. Links von der Eingangstür standen die Deutschen, Oesterreicher und Ungarn, rechts war die polnische Seite. Durch die Mitteltür und das rechte Portal betraten gleichzeitig die Generalgouverneure General von Beseler und Generalmajor Graf Szepticki und die Mitglieder des Regentschaftsrates Erzbischof Kakowski, Großgrundbesitzer Graf Ostrowski und Fürst Lubomirski den Saal. Die Generalgouverneure traten auf das Podest, etwas tiefer vor ihnen standen die drei Regenten. General von Beseler verlas die Ernennungsurkunden in deutscher Sprache, Graf Szepticki verlas polnisch die Urkunde seines kaiserlichen Herrn General von Beseler brachte das erste Hoch auf das Königreich Polen aus. Graf Ostrowski verlas dann die polnische Ansprache, die in ein Hoch auf die beiden verbündeten Monarchen endete. Als Abschluß folgten die Eidesleistung und das Tedeum in der polnischen Kathedrale.

Zur Einsetzung des Polnischen Regentschaftsrates in Warschau.
1. von Ostrowski, 2. Erzbischof Kakowski, 3. Fürst Lubomirski.

Helfferich zurückgetreten.

WTB. **Berlin**, 8. Nov. (Amtlich.) Staatsminister Helfferich hat den Kaiser gebeten, ihn von seiner Stellung als Stellvertreter des Reichskanzlers und Mitglied des preußischen Staatsministeriums zu entbinden. S. M. der Kaiser gab dem Wunsche statt unter dem Vorbehalt anderweitiger späterer Verwendung.

WTB. **Berlin**, 8. Nov. (Nichtamtlich.) Wie wir hören, dürfte als Nachfolger Helfferichs in der Stellung des Reichskanzlers Abgeordneter von Payer in Frage kommen. Die Besetzung des Vizepräsidiums des preußischen Staatsministeriums durch den Landtagsabgeordneten Dr. Friedberg gilt als wahrscheinlich.

Kaiser und Sultan.

Ein Depeschenwechsel.

WTB. **Konstantinopel**, 4. Nov. (Nichtamtlich.) Meldung der Agentur Milli. Der Sultan hat an Kaiser Wilhelm folgende Depesche gerichtet:

Ich bitte Eure Majestät, die wärmsten Glückwünsche zu den Siegen entgegennehmen zu wollen, welche Ihre tapferen Armeen soeben zusammen mit den österreichisch-ungarischen Armeen über die italienische Armee davongetragen haben. Ebenso lege ich Wert darauf, Eurer Majestät meine tiefe Bewunderung auszudrücken für die heldenhafte Verteidigung, welche Seine glorreichen Armeen mit soviel Tapferkeit den erbitterten feindlichen Angriffen an der Westfront entgegensetzten. Ich bitte den Allmächtigen, unsere Sache bald mit dem endgültigen Triumph zu krönen.

Kaiser Wilhelm antwortete:

Eure Majestät bitte ich, meinen aufrichtigen herzlichen Dank entgegen zu nehmen für den bundesfreundlichen Gruß, den Eure Majestät aus Anlaß des Sieges der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen über die italienischen Armeen an mich zu richten die Güte hatten. Besonders rührt es mich, daß Eure Majestät neben den herrlichen Waffentaten am Isonzo auch der ruhmreichen Verteidigung der Westfront in so ehrenvollen Worten gedenken. Dem Allmächtigen möge es gefallen, daß das Heldentum der verbündeten Truppen in Angriff und Abwehr unseren in unverbrüchlicher Treue zusammenstehenden Völkern bald den Frieden bringt, der das Ziel ihres gerechten Kampfes ist.

Eine norwegische Note.

Berlin, 3. Nov. (Privattelegramm.) „Dagens Nyheter" berichtet einer Kopenhagener Meldung der Nationalzeitung zufolge aus Christiania: Der Norwegische Gesandte in Berlin hat dem deutschen Staatssekretär des Auswärtigen Amtes folgende Protestnote seiner Regierung zugestellt:

Auf Befehl meiner Regierung habe ich die Ehre, Eurer Exzellenz folgendes mitzuteilen: Nach den Aufklärungen, die vorläufig vorliegen, muß es als erwiesen gelten, daß deutsche Kriegsschiffe am 17. Oktober, nachdem sie die begleitenden britischen Kriegsschiffe vernichtet hatten, auch eine Reihe neutraler Handelsfahrzeuge, darunter mehrere norwegische, versenkten, ohne sich um seine an Bord befindliche Besatzung zu kümmern unnd ohne den Versuch zu machen, sie zu retten.

Die verschiedenen von der deutschen Regierung ergriffenen Maßnahmen haben zur Folge gehabt, daß die norwegischen Matrosen ebenso wie die Mannschaften anderer neutraler Schiffe, um überhaupt imstande zu sein, Norwegen die notwendigen Zufuhren zu verschaffen, dadurch Schutz suchten, indem sie sich von Kriegsschiffen einer mit Deutschland kriegführenden Macht begleiten lassen. Die norwegische Regierung muß in Erinnerung bringen, daß sie in ihrem Memorandum an die kaiserlich deutsche Regierung vom 20. Oktober 1916, das die Versenkung norwegischer Schiffe durch U-Boote im Eismeere zum Gegenstand hatte, die Aufmerksamkeit der kaiserlichen Regierung dahin lenkte, daß das norwegische Volk jeden neuen Fall ähnlicher Art, durch den norwegische Seeleute ihr Leben verlieren oder der ihre Gesundheit gefährden könnte, als eine Kränkung der Gesetze der Menschlichkeit auffassen würde.

Die norwegische Regierung muß daher die deutsche Regierung ersuchen, darauf zu achten, daß die deutschen U-Boot-Kommandanten nicht das Leben norwegischer Seeleute in Gefahr bringen, sei es durch Unachtsamkeit oder durch eine fehlerhafte Beurteilung der Lage. Es hat einen starken Eindruck auf das norwegische Volk gemacht, daß nicht nur die deutschen U-Boote fortgesetzt friedliche Handelsschiffe ohne Rücksicht auf das Schicksal der Besatzungen versenken, sondern daß jetzt auch deutsche Kriegsschiffe dieselbe Taktik verfolgen. Die norwegische Regierung ist daher bestrebt, durch diese Note die Auffassung des norwegischen Volkes der deutschen Regierung zur Kenntnis zu bringen.

Hindenburg an die Presse.

WTB. **Magdeburg**, 8. Nov. (Nichtamtlich.) Der Verein deutscher Zeitungsverleger in Magdeburg hat das nachstehende Antworttelegramm des Generalfeldmarschalls von Hindenburg erhalten:

„Ihnen und dem mitunterzeichneten Verein der großstädtischen Zeitungsverleger sowie dem Reichsverband der deutschen Presse danke ich für die Drahtung vom 1. November. Den mir darin zum Ausdruck gebrachten Dank nehme ich in erster Linie auch für meinen Mitarbeiter Ludendorff und für unsere siegreichen Truppen an. Das Gelöbnis der deutschen Presse, im Geiste des Heeres dem deutschen Vaterlande zu dienen und den unbeirrbaren festen deutschen Siegeswillen zu vertreten, entspricht Ihrer Pflicht in dieser für die Zukunft des Vaterlandes entscheidenden Zeit. Ueber die Tagesfragen hinweg müssen wir den Blick in die Zukunft richten und an ihr unsere Pflicht erkennen. Die Kraft Deutschlands muß zur vollen Entwicklung gelangen und einheitlich zusammengefaßt bleiben bis zum endgültigen Siege. Er ist uns sicher. Nichts aber darf uns zurückwerfen oder in der Entfaltung unserer Kraft hindern. Wirkt die Presse so, dann hilft sie unserem tapferen Volke und dem siegreichen Heere. Nur dann wird sie auch den Kampf gegen die feindliche Presse gewinnen. Gegen Verblendung, Lüge und Verleumdung siegt unsere Kraft und Einigkeit und Wahrheit.

gez. v. Hindenburg, Generalfeldmarschall.

Vermischte Nachrichten.

** Ueber die Einschränkung des militärischen Urlaubs wird amtlich mitgeteilt: Die dieser Tage in Kraft getretenen einschneidenden Maßnahmen der Eisenbahnverwaltung, die eine starke von der Kriegsnotwendigkeit gebieterisch geforderte Einschränkung des Personenverkehrs auf der Eisenbahn bezwecken, haben auch ihre Rückwirkung auf das Heer, was ohne weiteres verständlich wird, wenn man bedenkt, daß der weitaus größte Teil der Reisenden aus Militär-Urlaubern besteht. Als notwendig hat sich herausgestellt, den Urlauberverkehr für das Feldheer, billigkeitshalber aber besonders für das Besatzungsheer bedeutend einzuschränken. Beim Feldheer wird die Urlaubsmöglichkeit etwa um die Hälfte vermindert werden. Beim Besatzungsheer wird Heeresangehörigen nur noch zu kriegs- und landwirtschaftlichen Zwecken, in dringenden persönlichen und Familienangelegenheiten, sowie zur Wiederherstellung der Gesundheit nach Verwundung oder Krankheit Urlaub erteilt werden. Außerdem dürfen Mannschaften beurlaubt werden, die verwundet oder krank aus dem Felde in die Heimat zurückkehren, bevor sie wieder an die Front geschickt werden, und ferner solche Leute, die das erstemal in das Feld rücken, um ihnen noch einmal ein Wiedersehen mit ihren Angehörigen zu ermöglichen, vorausgesetzt, daß sie länger als drei Monate vom Ersatztruppenteil keinen Urlaub erhalten haben. Auch für die Sonntage und für das Weihnachtsfest kann von diesem Urlaubsverbot leider nicht abgesehen werden. Die Heeresverwaltung ist sich der Härte, die diese Urlaubsbeschränkung für die Soldaten selbst, wie für ihre Angehörigen mit sich bringt, voll bewußt und hat sich erst nach schweren Bedenken dazu entschlossen. Dennoch muß auch die Maßnahme, die der Krieg fordert, zum Nutzen der Allgemeinheit geduldig ertragen werden. Das Publikum wird dringend gebeten, den Erfolg der Einschränkung des Urlauberverkehrs nicht dadurch zunichte zu machen, daß es an Sonn- und Festtagen seine Angehörigen in der Garnison aufsucht, infolgedessen die Eisenbahn stoßweise belastet und den Güterverkehr lahmlegt. Es ist vaterländische Pflicht für jeden Einzelnen, während dieses vierten Kriegswinters auf ein Wiedersehn mit seinen Angehörigen zu verzichten. Das deutsche Volk, das in Vergangenheit und Gegenwart Härteres willig ertragen hat, wird sich auch mit dieser Notwendigkeit abfinden.

Aus Baden.

oc. **Karlsruhe**, 31. Okt. Im verflossenen Jahr 1916 wurde Baden von insgesamt 2174 Schadenbränden an Gebäuden und Fahrnissen heimgesucht. Gegenüber dem Jahr 1915 ist ein Rückgang der Schadenbrände zu verzeichnen. Der Gesamtschaden einschl. der durch Löschmaßregeln verursachten Schäden der Brände im Jahre 1916 wird auf 8 813 628 Mk. berechnet.

oc. **Karlsruhe**, 2. Nov. Der Vertretertag der Fortschrittlichen Volkspartei findet hier am 18. November (nicht wie gemeldet 11. November) statt.

oc. **Pforzheim**, 7. Nov. Ein hiesiger Edelsteinhändler verlor, wie der Polizeibericht meldet, ein Ledertäschchen mit Edelsteinen im Wert von 50 000 Mark. In dem Täschchen befanden sich Brillanten und Rosen sowie sechs Stück goldene, ungefaßte Ringe. Da der wertvolle Fund bis jetzt noch nicht abgeliefert wurde, ist er zweifelsohne vom Finder unterschlagen worden.

oc. **Heidelberg**, 2. Nov. Die Buchhändlertagung des badisch-pfälzischen Buchhändler Vereins fand in diesem Jahr kürzlich in Landau statt und war auch aus Baden zahlreich besucht. Universitätsbuchhändler Eckhardt aus Heidelberg leitete die Versammlung, welche eine Erklärung annahm, in welcher es für eine Ehrenpflicht des deutschen Buchhandels bezeichnet wird, das Schrifttum der Heimat, der Wurzel unserer Kraft, möglichst zu fördern, zum Heile unseres Vaterlandes.

oc. **Kehl**, 6. Nov. Unerwartet rasch ist der Direktor der hiesigen Realschule Dr. Hubert Paz im Alter von 78 Jahren gestorben. Der Entschlafene war im Anfang seiner pädagogischen Laufbahn in der Schweiz und dann am Gymnasium in Konstanz tätig. Er stand danach acht Jahre an der Höheren Bürgerschule in Achern und war seit 1902 hier tätig; die letzten sieben Jahre als Direktor der Realschule. Der Krieg hat dem Verstorbenen durch den Verlust seiner beiden Söhne schwere Schicksalsschläge gebracht.

oc. **Freiburg**, 9. Nov. Vor der Strafkammer hatten sich die beiden 17jährigen Taglöhner Otto Josef und Johann Georg Haag wegen schwerer Tätlichkeiten zu verantworten. Josef hatte bei einem Wortwechsel mit dem Landwirt Lösch in Wyhl zum Messer gegriffen und den Lösch so unglücklich in die Schläfe gestochen, daß L. starb. Josef wurde zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt und Haag, der sich eine erschwerte Körperverletzung hatte zu Schulden kommen lassen, erhielt sechs Monate Gefängnis.

oc. **Ebringen** bei Freiburg, 8. Nov. Der 43jährige Schreiner Trefzer von hier geriet beim Aufsteigen unter den schon fahrenden Zug, wobei ihm beide Beine abgefahren wurden.

oc. **Singen-Hohentwiel**, 2. Nov. Die Süddeutsche Diskonto-Gesellschaft in Mannheim wird demnächst hier eine Niederlassung errichten.

oc. **Rhina bei Säckingen**, 1. Nov. Ein kriegsgefangener Russe der am hellen Tage beim Stauwehr über den Rhein nach der Schweiz flüchten wollte, wurde von der Grenzschutzwache bemerkt, und da er den Halt-Rufen keine Folge leistete, erschossen. (g.K.)

* * *

Ein Dankerlaß des Ministers des Innern für die erfolgreiche Werbetätigkeit zur 7. Kriegsanleihe.

Karlsruhe, 31. Okt. Der Minister des Innern, Dr. Frhr. von Bodman, hat an die Großh. Bezirksämter folgenden Erlaß gerichtet:

„Der hocherfreuliche Erfolg der 7. Kriegsanleihe ist zum guten Teile auf die unermüdliche und verständnisvolle Werbetätigkeit der Bezirksämter und der von ihnen für die Werbearbeit gebildeten Ausschüsse zurückzuführen; dabei verdient besondere Anerkennung, daß es der sorgfältigen Organisation dieser Werbetätigkeit in Stadt und Land gelungen ist, die vielfach bei der städtischen und ländlichen Bevölkerung bestehende Verstimmung zu beschwichtigen und bei ihr das Verständnis für die vaterländische Pflicht zu wecken, sich an der Kriegsanleihe nach Kräften zu beteiligen. Für diese erfolgreiche aufopfernde Arbeit, die, wie wir alle hoffen, für den günstigen Ausgang des Krieges und für eine glückliche Zukunft des Vaterlandes von besonderer Bedeutung sein wird, möchte ich nicht verfehlen, den Bezirksämtern und Ausschüssen den lebhaften Dank und die volle Anerkennung des Ministeriums zum Ausdruck zu bringen. Soweit die Bezirksämter nicht selbst die Aufgabe der Obmänner übernommen haben, bitte ich, diesen Dank den Obmännern zugleich zur Bekanntgabe an die Ausschüsse in meinem Namen zu übermitteln. Zugleich bitte ich, der gesamten Presse des Bezirks meinen Dank und meine Anerkennung für ihre unermüdliche vaterländische Arbeit auszusprechen. gez. Bodman."

Aus dem Breisgau und Umgebung.

() **Emmendingen**, 9. Nov. Am nächsten Sonntag findet in der Stadtkirche um ¾4 Uhr zur Feier des Reformationsfestes der Festvortrag „Luther"-Schauspiel von D. Koch. Als Vortragender wurde der ehemalige Königl. Württembergische Hofschauspieler Julius Will gewonnen. Ueber den Festvortrag in Waldkirch wird geschrieben: „Er ließ uns die Gestalt Luthers, seiner Freunde und seiner Gegner, sowie die ganze gährende und reichbewegte Zeit von 1517 bis 1525, wie sie David Koch zu einer bedeutsamen dramatischen Dichtung zusammengefaßt hat, durch seine meisterliche, modulationsreiche, stimmungsvolle Vortragsweise anschaulich und packend an unserem geistigen Auge vorüberziehen. Das ganze war ein würdiger bedeutungsvoller Auftakt zur gesamten Feier des Reformations-Jubiläums 1917. Einen großen Erfolg erzielte bei starker Beteiligung des Publikums der Festvortrag auch in Freiburg. Beurteilungen stehen noch aus. Ueber den von Herrn Will in Heidenheim a. Br. gehaltenen Festvortrag des D. Koch'schen Lutherschauspiels, der eine Einnahme von 600 Mark brachte, wird unter anderem geschrieben: Was geboten wurde, war wirklich des feierlichen Ortes würdig. Und dem Vortragenden spürte man es an, wie er sich in seinen Gegenstand vertiest hatte und selbst innerlich davon gepackt war. Der große Reformator erstand vor unseren Augen so lebendig in seinen Kämpfen und Wagen für Gottes Wahrheit, seinem tiefsten Mitleid mit dem armen Volk, seinem deutschen Nationalgefühl . . . . Es war eine Stunde erhebenden Nacherlebens und Dankens." — Wir wünschen und dürfen wohl hoffen, daß dieser Veranstaltung auch in unserer Stadt und deren Umgebung einem gleich regen Interesse und ähnlich großer Beteiligung begegnen wird. Auch auswärtigen Besuchern ist durch Ansetzung des Festvortrages auf ¾4 Uhr die rechtzeitige Heimreise bequem möglich. Bezüglich der Eintrittskarten verweisen wir auf die Einrückung im Anzeigeteil des Blattes. Doch ist niemand an diese Mindestpreise gebunden. Ueberschreitungen derselben sind sehr erwünscht, da der Reinertrag dem Reformationsdank" zufällt.

oc. **Die Versorgung mit Wildbret.** Das Ministerium des Innern hat eine Verordnung über den Verkehr mit Wild (Rotwild, Damwild, Schwarzwild, Rehwild, Hasen und Wildenten) erlassen, nach welcher die Jagdberechtigten verpflichtet werden, von dem in ihrem Jagdbezirk erlegten Wild einen Teil abzuliefern und zwar von Rotwild, Damwild, Schwarzwild, Rehwild und Enten drei Vierteile des Jagdergebnisses und von den ersten zwanzig in einem Jagdbezirk während des Jagdjahres und im laufenden Jagdjahre seit 5. November 1917 erlegten Hasen die Hälfte und von den darüber hinaus erlegten Hasen drei Vierteile des Jagdergebnisses. Von der Entnahme von Fleisch von Wildbret zum Verbrauch im eigenen Haushalt, sowie von der Abgabe dieses Fleisches an die Gastschützen hat der Jagdberechtigte dem Kommunalverband des Jagdbezirks Anzeige zu erstatten, und die entsprechenden Abschnitte der Fleischkarte beizufügen. Die Verordnung verpflichtet ferner den Jagdberechtigten, von der Abhaltung von Treibjagden spätestens am vorhergehenden Tage der zuständigen Wildabnahmestelle Anzeige zu erstatten und das Wild sofort nach der Erlegung an die Abnahmestelle abzuliefern. Die Kommunalverbände haben Verteilungsstellen einzurichten, welche die Abnahme und Verteilung des Wildes durchzuführen haben. Die bisher abgeschlossenen Wildlieferungsverträge sind nichtig. Diese Verordnung tritt am 5. November 1917 in Kraft.

oc. **Von badischen Tabakmarkt.** Wie die süddeutsche Tabakzeitung mitteilt, hat die Verwiegung der Grumpen nun allgemein begonnen. Die Preise bewegen sich in der Mannheimer Gegend und in der Hardt zwischen 120 und 135 Mark für 100 Kilogramm. Im badischen Oberland wird die Verwiegung in der kommenden Woche ihren Anfang nehmen.

— **Brotversorgung und Brotpreise betr.** Ab 1. November muß eine Streckung des Brotes mit Kartoffeln eintreten. Dafür wird die Tageskopfmenge Brotmehl von 220 Gramm auf 200 Gramm ermäßigt. Der Kommunalausschuß Emmendingen hat beschlossen, daß das Brot nur mit 5 Prozent, d. i. auf einen Doppelzentner Mehl mit 80 Pfund Frischkartoffeln zu strecken ist, um ein leicht bekömmliches Brot zu erhalten. Zum Ausgleich sollen die Schwerst- und Schwerarbeiter (welche Brotzusatzkarten erhalten) eine Kartoffelzulage von 2 Pfund pro Woche erhalten. Die laufende Brotkarte muß um eine Marke gekürzt werden, das heißt, sie muß um 2 Tage länger reichen, statt bis mit 4. Dezember bis mit 6. Dezember. Leider muß auch eine Erhöhung des Brotpreises eintreten, da die Bäcker höhere Arbeitslöhne und höhere Kosten für die Heizung zu bezahlen haben und die Verarbeitung der Kartoffeln zur Streckungsmasse eine Vermehrung der Arbeit bedeutet. Wenn andere Kommunalverbände zur Zeit noch niedrigere Preise haben, so ist auf diesen Umstand noch nicht Rücksicht genommen. Ab 1. Februar 1918 erfolgt die Streckung mit Kartoffelmehl und wird dann eine Neufestsetzung der Preise notwendig sein.

— **Verkehr mit Branntwein aus Klein- und Obstbrennereien.** In letzter Zeit gehen viele Gesuche bei der Sammelstelle der Reichsbranntweinstelle in Karlsruhe ein, mit denen die Freigabe bis zu 10 Liter reinen Alkohols eigenen Erzeugnisses, zum ausschließlichen Verbrauch im eigenen Haushalt, beantragt wird. Bevor jedoch über den Freigabeantrag entschieden werden kann, ist der vorhandene und erzeugte Branntwein mit dem vorgeschriebenen Anmeldebogen bei der Sammelstelle anzumelden. In diesem Anmeldebogen kann in Spalte 11 der Freigabeantrag gestellt werden. Immer noch wird Branntwein bei der Sammelstelle der Reichsbranntweinstelle in Karlsruhe durch Postkarte oder Brief angemeldet. Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß die Anmeldung stets mit Anmeldebogen zu erfolgen hat. Vordrucke für die Anmeldungen sind bei der Sammelstelle und den Bürgermeisterämtern kostenlos erhältlich.

oc. **Sexau**, bei Emmendingen, 2. Nov. Ein 68jähriger Fuhrmann namens Fleig von Kenzingen wurde im hiesigen Wald von seinem Fuhrwerk überfahren und getötet.

† **Teningen**, 8. Nov. Bei den letzten Kämpfen, welche bis jetzt die schwersten in diesem Kriege sind, haben folgende Söhne unserer Gemeinde den Heldentod erlitten: Friedrich Schmidt, Albert Hauß, Eugen Heß, Gustav Limberger und Friedrich Eugen Sick. Lauter junge, hoffnungsvolle, brave Menschen, für welche am nächsten Sonntag Nachmittag ½2 Uhr ein Gedächtnisgottesdienst abgehalten werden wird.

)(**Broggingen**, 7. Nov. Der „Badische Heimatdank" zählt nunmehr in hiesiger Gemeinde 102 Mitglieder. Dieselben leisten zusammen einen Jahresbeitrag von 188 Mark für dieses edle Liebeswerk.

✠ **Waldkirch**, 7. Nov. Wehrmann Hermann Wölfle von hier erhielt das Eiserne Kreuz für mutiges Verhalten bei einer Patrouille.

† **Waldkirch**, 7. Nov. Den Heldentod für das Vaterland fand in den letzten Tagen des Oktobers der Landsturmmann Gefreiter Adolf Munzer, Feld-Artillerist. Er hinterläßt eine Frau und zwei Kinder.

† **Waldkirch**, 8. Nov. Nach eingetroffener Nachricht ist in den schweren Kämpfen der letzten Woche für das Vaterland gefallen: Landsturmmann Josef Adam, Buchbindermeister von hier. Er hinterläßt eine trauernde Familie.

✠ **Oberprechtal**, 7. Nov. Für tapferes Verhalten auf dem Schlachtfelde bekam Augustin Moser, Sohn des Hofbauern Josef Moser, das Eiserne Kreuz.

Neueste Meldungen.

WTB. **Berlin**, 9. Nov. Die Berichte zweier jetzt von Fernfahrten zurückgekehrter U-Boote bestätigen übereinstimmend den immer mehr abnehmenden Schiffsverkehr in den Gewässern vor den westlichen Küsten Englands und Frankreichs. Dem einen U-Boot war es während seines mehrwöchigen Aufenthaltes im Tätigkeitsgebiet überhaupt nicht möglich gewesen, auf Dampfer zu Schuß zu kommen, während es Gelegenheit hatte, elf Segler zu vernichten, die sämtlich beladen den feindlichen Küsten zustrebten. Unter ihnen befanden sich zwei französische Stahlbarken, die mit je 3000 Tonnen Getreide von Australien nach Frankreich bestimmt waren, ferner eine französische eiserne Bark, mit einer vollen Ladung Rum von Martinique nach Bordeaux unterwegs, des weiteren wurde ein amerikanischer Viermaster versenkt, dessen Ladung ebenso wie dier eines vernichteten englischen Seglers aus Oel bestand.

Das zweite U-Boot sichtete in den südwestlichen Anmarschstraßen nach den englischen und französischen Westküsten trotz klarsten Wetters tagelang weder Dampfer noch Segler, trotzdem das Tätigkeitsgebiet mehrfach verlegt wurde.

Bücherschau.

Dr. Edmund Wetzel: **Vom Wesen und Sinn der Welt und des Lebens. Mein Glaube.** Preis der Sonderausgabe auf holzfreiem Papier fest broschiert M 1.50. Preis der ungekürzten Volksausgabe, ebenfalls fest broschiert M. —.80.

Friedenskalender für das Jahr 1918. Elegant geheftet, 128 Seiten stark. Preis 50 Pfg. Verlagsbuchhandlung „Unitas", G. m. b. H., Bühl (Baden).

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber K. Eppig u. Wilh. Fundt.
Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Ekkehard.

Von Viktor Scheffel.

29. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Ekkehard war unbefangen. Es fiel ihm nicht ein, daß er der Herzogin ungeeignet geantwortet. Er hatte wirklich an das Gleichnis der Schrift gedacht. Er verehrte die Herzogin, aber mehr als den verkörperten Begriff der Hoheit, denn als Frau. Daß Hohes Anbetung fordert, war ihm nicht eingefallen, noch weniger, daß auch die höchste Erscheinung oft mit einfacher Liebe zufrieden ist. Frau Hadwigs üble Laune nahm er wahr. Er begnügte sich, seine Wahrnehmung in dem Satz niederzulegen, daß der Umgang mit einer Herzogin schwieriger sei, als der mit Ordensbrüdern. Herr Spazzo ging in jener Zeit hochmütiger an ihm vorüber denn früher.

Frau Hadwig fand, daß es besser sei, ins frühere Geleis zurückzukehren. Es war doch ein mächtiger Anblick, sprach sie eines Tages zu Ekkehard, wie wir vom hohen Krähen nach den Schneegebirgen schauten. Kennt Ihr aber das Hohentwieler Wetterzeichen? Wenn die Alpen recht klar und nah am Himmel sich abzeichnen, schlägt die Witterung um. Es sind wirklich schlechte Tage darauf gefolgt. Wir wollen wieder Virgilius lesen.

Da holte Ekkehard vergnügt seinen schweren metallbeschlagenen Virgilius und sie setzten die Studien fort. Er erklärte den Frauen Aeneide zweites Buch, den Fall der hohen Troja, das hölzerne Pferd und Simons List und Laokoons bittres Verderben, den nächtlichen Kampf, Kassandras Geschick und Primanus' Tod, die Flucht mit dem greisen Anchises.

Mit sichtbarer Teilnahme lauschte Frau Hadwig der spannenden Erzählung. Nur mit dem Verschwinden von Aeneas' Ehegemahlin Kreusa war sie nicht ganz zu frieden. Das braucht er vor der Königin Dido nicht so breit zu erzählen, die Lebende hat sicher nicht gern gehört, daß er der Entschwundenen so lange nachgelaufen. Verloren ist verloren.

Indessen zog der Winter mit scharfem Schritt heran. Der Himmel ist trüb und bleigrau, die Ferne verhüllt; erst zogen die Berggipfel rings die weiße Schneedecke um, dann folgte Feld und Tal dem Beispiel. Junge Eiszapfen prüften das Gebälke unter dem Dach, ob sie für etliche Monate ungestört dran niederlassen möchten; die alte Linde im Schloßhof hatte längst wie ein fürsichtiger Hausvater, der die abgetragenen Gewandungen dem Hebräer überläßt, ihre welken Blätter dem Spiel der Winde hingeschüttelt — es war ein großer Bündel, sie zerzausten ihn in alle Lüfte. In ihre Aeste kamen krächzend die Raben aus den nahen Wäldern geflogen, spähend, ob nicht aus der Burgküche dann und wann ein Knöchlein für sie abfalle. Einmal kam einer mit den schwarzen Brüdern, dessen Flug war schwierig, die Schwungfedern verstümmelt — da ging Ekkehard über den Schloßhof, der Rabe aber flog schreiend auf und suchte das Weite, er hatte den Mönchshabit schon früher gesehen und war ihm nicht hold.

In jener Zeit hatte Frau Hadwig die Grammatica schier beiseite gelegt; es wurde im Frauensaal viel genäht und gestickt, Knäuel von Goldfaden und schwarzer Seide lagen umher, und wie Ekkehard einsmals unvermerkt eintrat, sprang Praxedis vor ihn hin und verwies ihm die Tür, Frau Hadwig aber verbarg ein angefangen Werk der Nadel in einem Körblein.

Da ward Ekkehard aufmerksam und zog nicht ohne Grund den Schluß, es werde etwas zum Geschenk für ihn hergerichtet. Darum sann er darauf, dasselbe zu erwidern und alles aufzubieten, was ihm an Wissen und Kunstfertigkeit zu Gebot stand; er schrieb seinem Freund und Lehrer Folkard in Sankt Gallen Bericht, daß ihm der zusende Pergament und Farben und Pinsel und köstliche Tinte. Jener tat es. Ekkehard aber saß manches Stündlein der Nacht in seiner Turmstube und besann sich auf ein lateinisches Reimwerk, das er der Herzogin widmen wolle — und sollten ihr darin etlich feine Huldigungen dargebracht werden. Es ging aber nicht so leicht.

Einmal hatte er begonnen und wollte in kurzem Zug von Erschaffung der Welt bis auf Antritt des Herzogtums in Schwabenland durch Frau Hadwig gelangen, aber es hatte ein paar Hundert Hexameter gekostet, da war er noch nicht beim König David angelangt und das Werk hätte wohl erst Weihnachten über drei Jahre fertig werden können. Ein anderesmal wollte er alle Frauen aufzählen, die durch Kraft oder Liebreiz in der Völker Geschichte eingegriffen, von der Königin Semiramis an mit der Erwähnung der amazonischen Jungfrauen, der heldenmütigen Judith und der melodischen Sängerin Sappho, aber zu seinem Leidwesen fand er, daß, bis sein Graffel zu Frau Hadwig sich durchgearbeitet hätte, er unmöglich noch etwas Neues zu deren Lob und Preis vorzubringen vermöchte. Da ging er sehr betrübt und niedergeschlagen umher.

Habt Ihr eine Spinne verschluckt, Perle aller Professoren? frug ihn Praxedis einmal, wie sie dem Verstörten begegnete.

Ihr habt gut scherzen, sprach Ekkehard traurig, — und unter dem Siegel der Verschwiegenheit klagte er ihr seine Not. Praxedis mußte lachen.

Bei den sechsunddreißigtausend Bänden der Bibliothek zu Konstantinopel! sagte sie, — Ihr wollte ja ganze Wälder umhauen, wo es nur ein paar Blümlein zum Strauß erfordert Macht es einfach, ungelehrt, lieblich — wie es Euer geliebter Virgilius ausgedacht hätte! — Sie sprang davon.

Ekkehard setzte sich wieder auf die Stube. Wie Virgil? dachte er. Aber in der ganzen Aeneide war kein Beispiel für solchen Fall vorgezeichnet. Er las etliche Gesänge. Dann saß er träumerisch da. Dam kam ihm ein guter Gedanke. Ich hab's! rief er, der teure Sänger selber soll die Huldigung darbringen! Er schrieb das Gedicht nieder, als wenn Virgilius ihm in seiner Turmeinsamkeit erschienen wäre, freudig darüber, daß in deutschen Landen seine Gesänge fortlebten, der hohen Frau dankend, die sein pflege. In wenig Minuten war es fertig.

Das Gedicht wollte Ekkehard mit einer schönen Malerei verziert zu Pergament bringen. Er sann ein Bild aus: die Herzogin mit Krone und Zepter auf hohem Throne sitzend, ihr kommt Virgilius im weißen Gewand, den Lorbeer in den Locken, entgegen, und neigt das Haupt; an der Rechten aber führt er den Ekkehard, der bescheiden wie der Schüler mit dem Lehrer einherschreitet, ebenfalls sich tief verneigend.

(Fortsetzung folgt.)

Lebensmittelamt.

Auf Bezugsabschnitt 33 der Lebensmittelkarte können die Bezirkseinwohner, soweit sie versorgungsberechtigt sind (grüne Karten)

150 gr. Teigwaren

in der üblichen Weise beziehen.

Emmendingen, den 7. November 1917.

Kommunalverband.
Der Vorsitzende:
Dr. Baur.

Zahlungsaufforderung.

Diejenigen Einwohner von hier und Umgebung, welche mit ihren Zahlungen an die Stadtkasse für Umlagen, Umlagenachträgen, Wasserzinsen und Kanalgebühren etc. sowie der auf Martini fälligen Pachtzinsen, Kaufschillingen für Holz, Heu und Oehmgras ꝛc. im Rückstande sind, werden hiermit ersucht, innerhalb 8 Tagen Zahlung zu leisten.

Die Stadtverrechnung ist angewiesen nach Ablauf dieser Frist das gesetzliche Betreibungsverfahren einzuleiten. Gegenforderungen an die Stadtgemeinde berechtigen keinen Falles zur Nichteinhaltung der Zahlungstermine.

Gemäß § 17 der Verordnung Großh. Ministeriums des Innern vom 14. Juli 1915 hat der Schuldner an den Mahner sofort die gesetzliche Gebühr zu entrichten, welche beträgt:

bei Schuldigkeiten bis zu 3 ℳ	10 ₰
von 3—20 ℳ einschließlich	20 ₰
von 20—50 ℳ einschließlich	30 ₰
von 50—100 ℳ einschließlich	40 ₰
von mehr als 100 ℳ	50 ₰

Emmendingen, den 8. November 1917.

Das Bürgermeisteramt.

Noch ausstehende Rechnungen über Lieferungen, Reparaturen usw. wollen bis 15. November 1917 eingereicht werden. Nach diesem Zeitpunkte eingehende Rechnungen können wegen der infolge Auflösung dann bereits erfolgten Abrechnung nicht mehr berücksichtigt werden.

Kassenverwaltg. 2. E. 169 u. Militärschlächterei,
(Drei König, Karl-Friedrichstraße.)

Ordentlicher

Magazinarbeiter

gesucht.

Geschäftsstelle des Kommunalverbandes.

Tüchtige Kontoristin

perfekt im Maschinenschreiben u. Stenographie sofort gesucht.

Gefl. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter Nr. 3391 an die Gesch. der Breisg. Nachr.

Versteigerung.

Wir versteigern
am Donnerstag, den 15. Nov. vorm. 11 Uhr
in den alten Gebäuden des Sanatoriums:

ca. 35 Betten
30 Waschtische
40 Nachttische
35 Schränke
30 Tische
30 Ruhebetten

1 Büffet, 2 Sofa mit Polsterstühlen, Dienstbotenbetten und verschiedenes andere. Besichtigung am Versteigerungstage.

Oberglottertal, den 8. November 1917.

Kuranstalt Glotterbad.

Plakatfahrpläne
Winterausgabe 1917/18
mit großen Ziffern von der
Station Emmendingen
Preis 30 Pf.,
sind erschienen
und zu haben bei
Druck- und Verlagsgesellschaft
vorm. Dölter, Emmendingen.
Geschäftsstelle der Breisgauer Nachrichten.

Jeder Soldat freut sich

wenn er täglich unsere Breisgauer Nachrichten zu lesen bekommt. Die tägliche Zusendung (einschließlich Briefumschlag und Adressierung) kostet wöchentlich nur 25 Pfg. Genaue Adresse

Statt besonderer Anzeige.

Nach langem Leiden wurde gestern abend meine liebe Frau, unsere treubesorgte Mutter, Grossmutter und Urgrossmutter

Frau
Luise Jenne geb. Frei

im eben vollendeten 70. Lebensjahre in die ewige Heimat abgerufen.

Bischoffingen a. K., 8. November 1917.

Die trauernden Hinterbliebenen:
G. M. Jenne, Altbürgermeister.
Familie C. A. Jenne,
„ **A. Lepp**, Riegel a. K.

Die Beerdigung findet am Samstag, 10. November, nachmittags 3 Uhr statt.
Kranzspenden dankend abgelehnt.

Todes- ✝ Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, dass es Gott dem dem Allmächtigen gefallen hat, unsern lieben Vater Grossvater und Schwiegervater

Jakob Hess

im Alter von 81 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Emmendingen, den 8. November 1917.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Wilh. Hess.
Familie Ernst Zentner.
Frau Friederike Krauss u. Kinder, Villingen
Familie Albert Zäh.

Die Beerdigung findet am Samstag, nachm. 2 Uhr vom Trauerhause, Rheinstr. 61, aus statt. 3407

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Gattin, unserer lb. Tochter, Schwester und Schwägerin

Anna Maria Willaredt

sagen wir herzinnigen Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Stephan für die trostreichen Worte am Grabe.

Ottoschwanden, den 6. November 1917.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Gottl. Willaredt.

Die Beerdigung der
Frau Lutz Ww. in Teningen
findet heute nachm. um 4 Uhr statt

Haben wir als Vater und Mutter unsere Pflicht getan?

Diese Frage werden viele Eltern mit „Ja" beantworten, doch wird nur allzuoft etwas vergessen. Sind bei plötzlichem Tode von Vater oder Mutter die Mittel vorhanden, um die sofort in erhöhtem Masse auftretenden materiellen Anforderungen zu decken? Sind alle Vorkehrungen getroffen, damit zu dem Schmerze über den Verlust eines lieben Angehörigen nicht auch das Moment der Geldsorge komme?

Die Sterbekassenversicherung
(Versicherung ohne ärztliche Untersuchung)
des kais. königl. priv. Gisela-Vereins
(Zweigniederlassung München, Rindermarkt 10)
bietet eine Vorsorge für alle Lebensverhältnisse.
Gesamtvermögen am 31. Dezember 1915 rund 82 Mill. Mark.

Lebensversicherung ohne ärztliche Untersuchung, ohne Zuschlagsprämie f. Frauen.

Wasserseppiknopf

von Villa „Sehnsucht" bis „Boheme" verloren. Abzugeben in der 3411

Boheme

Sepperl Du kommst doch?

Froschkönig.

Bettnässen

Befreiung garantiert sofort. Alter u. Geschlecht angeben. Ausk. unentgeldl. Sanitas, Fürth i. B. Flößaustr. 23

Plakatfahrpläne
Winter 1917|18
mit großen Ziffern von der Station
Riegel
Hauptbahnhof u. Ort
Preis 30 Pf. sind zu haben bei
Theodor Meier, Riegel
Karl Fr. Mutschler
Malterdingen.

Kenzingen. Am Mittwoch, den 14. November
Kram-, Rindvieh-, Schweine- u. Pferdemarkt

Für leichtere Holzarbeiten
im Rheinhafen Kehl
suchen wir sofort
Zimmerleute, Schreiner, Holzarbeiter, Schlosser, Schmiede, Hilfsarbeiter und Jugendliche Arbeiter.
Zu melden bei Bauführer Hagist,
Wayss u. Freytag, A. G.
Barackenbau Kehl-Rheinhafen, Weststr.

Rheinische Creditbank.
Aktienkapital und Reserven Mk. 113,500,000.—
in Interessengemeinschaft
mit der Pfälzischen Bank Ludwigshafen
Mk. 173,500,000.—
Filiale in Freiburg i. Br.
Hauptgeschäft: Eisenbahnstrasse neben dem Hauptpostamt
Depositenkasse: Kaiserstrasse 66. 381
Agenturen in Lörrach und Zell i. W.
Annahme von Bareinlagen
auf Depositenkonto und Einlagebuch.
Aufbewahrung u. Verwaltung von Wertschaften in offenem und geschlossenem Zustande, Vermietung v. Schrankfächern unt. Selbstverschluss.

Fleißiges ehrliches
Mädchen
per sofort oder später gesucht.
Frau Toussant,
Lammstraße 10.

Gesucht wird ein junges braves und solides
Mädchen
für Kinder und Hausarbeit nach Freiburg, Schifffstr. 14, II. Stck.

Eine freundliche
3-Zimmer-Wohnung
zu vermieten.
Zu erfragen in der Expedition des Blattes.

Obstbäume
in denkbar bester Qualität und Sorte jedes Quantum lieferbar. Trotz erhöhter Preise sind die besten Bäume die billigsten.
O. Stoelker, Ettenheim.

Erstmals gedeckt oder jüngere
Saanenziege
zu kaufen gesucht.
Adolf Rist, Landeck.

Junger
Dobermann
auf den Namen
Karo
hörend, verlaufen.
Abzugeben gegen Belohnung bei Chr. Holzer, Maleck.

Tolles Zahnweh!
stillt Dr. Busslebs destill. Zahntropfen. Bei
W. Reichelt, Drogerie.

Plakatfahrpläne
Winter 1917|18
mit großen Zahlen von der Station
Denzlingen
Preis 30 Pf.
mit den Anschlüssen der Elztalbahn sind zu haben bei
Gustav Rist,
Denzlingen,
Jakob Berger, Vörstetten
W. Fleger, Unterglottertal

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Beilage:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis:
durch die Post frei ins Haus Mk. 2.42 das Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 80 Pfg. den Monat.
Anzeigenpreis:
die einspalt. Kleinzeile oder deren Raum 20 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechenden Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 6 Mk.
Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen.

Wochen-Beilagen:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirks Emmendingen und Kenzingen)
Ratgeber des Landmanns (4seitig m. Bildern).
Breisgauer Sonntagsblatt (8seitig m. Bildern).
Monats-Beilage:
Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland, besonders für das Markgräflerland u. den Breisgau.
Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.

Nr. 264. (Evang.: Martin B.) Emmendingen, Samstag, 10. November 1917. (Kath.: Andr. Avell.) 52. Jahrgang

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 9. Nov.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Der Artilleriekampf in Flandern wuchs am Nachmittag im Yserzebiet, bei Passchendaele und bei Poelcapelle zu erheblicher Stärke an.

Im Artois lebte das Feuer an mehreren Stellen auf. Englische Erkundungsvorstöße südlich von Acheville und nördlich von der Scarpe wurden abgewiesen.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Im Sandgau wurden nach heftigen Feuerwellen vorbrechende Sturmtruppen der Franzosen zurückgeworfen.

Im Luftkampf und durch Abwehrfeuer verloren die Gegner 13 Flugzeuge. Leutnant Müller errang seinen 32., Leutnant von Bülow seinen 25., Leutnant Böhme seinen 32., Leutnant Bongratz seinen 21. Luftsieg.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Keine größeren Kampfhandlungen.

Mazedonische Front.

Im Cernabogen brachten deutsche und bulgarische Abteilungen aus den feindlichen Gräben Gefangene und 1 Maschinengewehr zurück. In der Struma-Ebene stießen englische Kompagnien gegen Kjupri und Prosinik vor. Kraftvoller Gegenstoß bulgarischer Truppen warf sie zurück.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die Livenca ist überschritten. Die verbündeten Armeen streben rastlos auf den Gebirgsstraßen und in der Ebene, den Widerstand der italienischen Nachhuten brechend, im Schneetreiben und strömenden Regen der Piava zu.

Der erste Generalquartiermeister. v. Ludendorff.

* * *

Amtlicher Abendbericht.

WTB. Berlin, 9. November, abends. (Amtlich.) In Flandern starker Artilleriekampf bei Passchendaele.

In der Verfolgung gegen die Piava geht es vorwärts.

Kriegsberichte unserer Verbündeten.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WTB. Wien, 9. Nov. Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz:

Der Widerstand der Italiener an der Livenza ist gebrochen. Die Verbündeten haben den Fluß in der ganzen Front überschritten und dringen gegen Westen vor.

Auch im Tiroler Grenzgebirge machten unsere Truppen Fortschritte.

Im Osten und in Albanien nichts Neues.

Der Chef des Generalstabs.

* * *

WTB. Wien, 9. Nov. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet:

Die Kämpfe sind in günstigem Fortschreiten. Die Linie der Livenza ist auf der ganzen Front bereits überschritten.

*

Der bulgarische Bericht.

WTB. Konstantinopel, 8. Nov. Amtlicher Bericht. Kaukasusfront: Eine russische Patrouille geriet am linken Abschnitt in unseren Hinterhalt und wurde niedergemacht, zwei russische Soldaten fielen gefangen in unsere Hand. — Sinaifront: Am rechten Flügel Artilleriefeuer; in der Mitte und am linken Flügel dauert der Artilleriekampf.

* * *

— Im amtlichen englischen Bericht aus Aegypten heißt es: (8. 11.) Ein Telegramm des Generals Allenby meldet: Ghaza ist heute früh genommen worden. Weitere Einzelheiten fehlen noch. — Notiz der Redaktion: Wie wir hören, entspricht die Meldung insofern den Tatsachen, als die Stellungen vorwärts Ghaza und der Ort selbst tatsächlich von den Türken planmäßig geräumt worden sind.

Von den Kämpfen zur See.

WTB. Bern, 9. Nov. „Progres de Lyon" meldet aus Athen: Die türkischen Schiffsbatterien Kleinasiens beschossen Mythilene.

* * *

Berlin, 8. Nov. (Privattelegramm.) Ueber die Beteiligung königlicher Prinzen an unseren Unternehmungen zur See erfahren wir, daß Prinz Adalbert als Korvettenkapitän und Führer eines kleinen Kreuzers an den Operationen bei Oesel teilgenommen hat. Siegismund, der zweite Sohn des Prinzen Heinrich, ist kürzlich von einer U.-Bootsunternehmung zurückgekehrt, die unter Führung des Kapitäns Arnauld de la Periere stattgefunden und die das U.-Boot bis nach Madeira gebracht hat.

Die Vorgänge in Rußland.

WTB. Petersburg, 8. Nov. Petersburger Telegraphen-Agentur. Der gestern abend eröffnete Kongreß der Arbeiter- und Soldatenräte ganz Rußlands gab heute morgen drei Proklamationen aus.

Nach der ersten an alle Räte, Arbeiter, Abgeordnete, Militärpersonen und Bauern in der Provinz gerichteten Proklamation werden die Regierungskommissare von ihren Aemtern enthoben. Alle Mitglieder der Ausschüsse, die verhaftet wurden, sind sofort in Freiheit zu setzen und die Kommissare, die sie verhaften ließen, sind ihrerseits zu verhaften.

Ferner wird die von Kerenski an der Front wieder eingeführte Todesstrafe wieder aufgehoben. Alle unter der Beschuldigung sogenannter politischer Verbrechen verhafteten revolutionären Soldaten und Offiziere sind sofort wieder in Freiheit zu setzen.

Die dritte Proklamation zählt die Namen der verhafteten früheren Minister auf und fordert alle militärischen Verbände auf, alle Maßnahmen zu ergreifen, um Kerenski zu verhaften und ihn nach Petersburg zurückzubringen. Jede Unterstützung Kerenskis wird als Hochverrat bestraft werden.

WTB. Petersburg, 8. Nov. Petersburger Telegraphen-Agentur. Bei Tagesanbruch bemächtigten sich nach einer mehrstündigen Belagerung und einem Gewehrkampf, begleitet von einigen Kanonenschüssen, die Truppen des revolutionären Komitees des Winterpalastes, wo mit Ausnahme Kerenskis alle Minister versammelt waren. Auf gleiche Weise bemächtigten sie sich des Petersburger Generalstabes.

WTB. Petersburg, 9. Nov. Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Nach Meldungen aus Helsingfors beschlossen die Abgeordneten der baltischen Flotte und die Soldatenausschüsse sich dem Arbeiter- und Soldatenrat Petersburgs und dem Revolutionsausschuß anzuschließen und sie zu unterstützen. Der revolutionäre Ausschuß in Reval besetzte alle militärisch wichtigen Punkte dort.

Aufruf an die Bürger Rußlands.

WTB. Petersburg, 9. Nov. Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. Der revolutionäre militärische Ausschuß des Petersburger Arbeiter- und Soldatenrates hat folgenden Aufruf an die Bürger Rußlands veröffentlicht.

Die vorläufige Regierung ist gestürzt. Die gesamte Macht ist in die Hände eines Organs des Petersburger Arbeiter- und Soldatenrates übergegangen, nämlich des revolutionären militärischen Ausschusses, der an der Spitze des Proletariats und der Garnison Petersburg steht. Das Ziel, für das das Volk gekämpft hat, nämlich der Vorschlag eines sofortigen demokratischen Friedens, die Aufhebung des Rechts der Grundeigentümer das Land zu besitzen, die Aufsicht der Arbeiter über die Erzeugung und die Bildung einer Regierung ds Arbeiter- und Soldatenrats ist gesichert. Es lebe die Revolution der Soldaten, Arbeiter und Bauern!

Ein zweiter Erlaß des Ausschusses besagt: Die Macht über Petersburg ist in den Händen des revolutionären militärischen Ausschusses des Petersburger Arbeiter- und Soldatenrats, der Soldaten und Arbeiter, die sich einmütig erhoben haben. Die Regierung Kerenskis ist ohne Blutvergießen gestürzt worden. Der Ausschuß fordert die Front auf, den Petersburger Arbeiter- und Soldatenrat sowie die neue militärische Macht zu unterstützen, der sofort einen gerechten Frieden und die Rückgabe des Landes an die Bauern vorschlagen und die verfassunggebende Versammlung einberufen wird. Die ganze örtliche Gewalt geht auf die Bezirks-Arbeiter- und Soldatenräte über.

WTB. Stockholm, 9. Nov. Die Nachricht von den Ereignissen in Petersburg ruft in den hiesigen russischen und neutralen Kreisen große Aufregung hervor. Der Erlaß eines Aufrufes des holländisch-skandinavischen Ausschusses zu einer Versammlung der Vertreter der sozialistischen Parteien in Stockholm gilt als bevorstehend. Der hiesige Zimmerwalder Ausschuß erließ gemeinsam mit der seinerzeit von Lenin eingesetzten Auslandsvertretung der Zentralverwaltung der russischen Bolschewikipartei einen Aufruf, der den Sieg der Petersburger Arbeiter und Soldaten über die Regierung Kerenskis feiert, die als Bürge des Ententekapitels das Volk weiter in den Krieg gezogen hat, ohne auch nur einen Versuch zu unternehmen, die Wege für den Frieden zu bahnen.

Der Aufruf fährt fort: „Das erste Wort Petersburgs ist der Frieden. Rußlands Arbeiter und Soldaten fordern einen sofortigen Waffenstillstand, unmittelbare Verhandlungen über einen ehrlichen Frieden ohne Annexionen und ohne Entschädigungen auf Grund des Selbstbestimmungsrechtes der Völker. Arbeiter und Arbeiterinnen, an Euch, die ihr dem Gespenst eines vierten Winterfeldzuges ins Auge blickt richtet sich der Ruf Petersburgs und der russischen Proletarier. So heldenmütig sie siegen mögen, sie können nicht allein Brot, Frieden und Freiheit erobern. Die Mächte der Unterdrückung in Rußland werden alle Kräfte anstrengen, um die Revolution zu ersticken. Sie werden versuchen, Lebensmittel von den Städten fernzuhalten und die Kosaken aufzuhetzen. Glückt ihr Vorhaben, so werden sie den Krieg fortsetzen. Aber nicht nur von ihnen ist das Friedenswerk bedroht. Sowohl die Regierungen der Mittelmächte wie die der Ententeländer stehen der Befreiung der Volksmassen feindlich gegenüber. Die Mittelmächte können versuchen, Rußlands Bürgerkrieg auszunutzen, um den sinkenden Kriegswillen ihrer Völker anzufeuern. Die Ententeländer werden versuchen, die Gegenrevolution mit Geld zu unterstützen. Proletarier! Schließt euch der russischen Revolution an. Kein Schuß darf mehr fallen. Verlaßt euch nicht auf die Friedensphrasen. Wir rufen die Vertreter aller Parteien, die bereit sind, den Kampf für den Frieden zu führen, nach Stockholm. Verlangt sofort die Pässe für eure Abgesandten, verlangt die Freigabe der gefangenen Genossen, die das Vertrauen des internationalen Proletariats genießen, damit sie an der Friedensarbeit teilnehmen können.

Die Vorläufer des Bürgerkrieges.

WTB. Amsterdam, 9. Nov. (Nichtamtlich.) Das „Handelsbladet" meldet aus London: Hier herrscht allgemein die Auffassung, daß die Ereignisse in Rußland die Vorläufer des Bürgerkrieges sind. Es wird berichtet, daß Kerenski von den Plänen Lenins gewußt habe und Maßregeln traf, um den Sitz nach Moskau zu verlegen. Kerenskis Freunde in England glauben, daß er jetzt darnach trachten werde, alle gemäßigten Elemente um sich zu vereinigen und die Kosaken und die anderen Truppen, die noch nicht unter dem Einfluß der Maximalisten stehen, unter seinen Fahnen zu versammeln.

Berlin, 9. Nov. (Privattelegramm.) Zu den Ereignissen in Rußland sagt die „Vossische Zeitung": Welche von den ringenden Parteien auch endgültig Sieger sein wird, eines steht schon jetzt fest: auch die Maximalisten haben den allgemeinen und nicht den Sonderfrieden auf ihr Programm gesetzt. Wenn auch sie den annexionslosen Frieden anstreben, so liegt jedoch für uns kein Grund vor, an den Grundlagen unserer Politik gegenüber Rußland irgend etwas zu ändern.

Auch der „Berliner Lokalanzeiger" betont, daß die Mittelmächte keinen Anlaß haben, den neuesten Vorgängen im ehemaligen Zarenreiche anders als mit kaltblütiger Ruhe zuzuschauen. Anders kann es werden, wenn die Nachfolger Kerenskis einsehen werden, daß es ein Unding ist, das Werk der inneren Befreiung eines Volkes siegreich durchzuführen und gleichzeitig der internationalen Liga Heeresfolge zu leisten, daß es also ein Unmögliches ist, die Kraft der Nation nach außen und nach innen gleichzeitig voll einzusetzen.

Sonstige Meldungen.

Berlin, 10. Nov. Privattelegramm des „Berliner Lokalanzeiger" aus Zürich: General Cadorna hat einen Befehl an die im Lande zersprengten Truppenteile und Soldaten erlassen, in dem er sie auffordert, sich innerhalb fünf Tagen bei irgendeiner Militärbehörde zu stellen, widrigendfalls sie als Deserteure angesehen und bestraft werden würden.

Berlin, 10. Nov. Privattelegramm des „Berliner Lokalanzeiger" aus Rotterdam: Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" berichtet über Enthüllungen des Blattes „Nieuws van den Dag", wonach die früheren Vereinbarungen der zaristischen Regierung Rußlands auch darauf hinzielten, das holländische Gebiet nicht unberührt zu lassen. Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" erklärt dazu, daß die Verabredungen nicht ausschließlich das holländische Gebiet in Europa berührten, sondern auch die holländischen Kolonien.

WTB. Kopenhagen, 9. Nov. „Berlingske Tidende" meldet aus Bergen: Nach dem schrecklichen Unwetter in der Nordsee werden immer zahlreichere Schiffsunfälle bekannt. Drei Dampfer, die hier einliefen, gehörten zu einem Geleitzuge von 15 Schiffen, die vom Sturme nach allen Seiten hin zerstreut wurden. Wo die übrigen Schiffe, die englischer Herkunft sind, blieben, ist unbekannt.